© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Den Floristen, die den Kaukasus besuchen, fällt zunächst der Unterschied zwischen der Flora auf den verschiedenen Höhen auf, ferner die Verschiedenheit der Vegetation auf 2 einander entgegengesetzten Seiten ein und desselben Berges und endlich die Mächtigkeit der gewöhnlichen allbekannten Pflanzen.

Wenn man im September die Kette des Kaukasus überschreitet, kann man in den einzelnen Höhenzonen nacheinander die in den verschiedenen Jahreszeiten blühenden Gewächse treffen. Bei Wladikawkas ist z. B. die Spätsommerflora noch in schönster Entwickelung, und man findet in Blüte *Prunella vulgaris L., Lamium album L., Potentilla reptans L., Calamintha clinopodium Benth., Daucus carota L., Solanum nigrum L., Nicandra physaloides Gärtn., Pimpinella saxifraga L., Scrophularia nodosa L., Verbascum Orientale M. B., Siegesbeckia Orientalis Eichn., Scabiosa ochroleuca L., Centaurea salicifolia M. B., Tanacetum vulgare L., Campanula rapunculoides Pall.* u. a.

Wenn der Wald bei Wladikawkas auch noch ganz grün ist, und man reist auf der grusinischen Militärstrasse nach Tiflis, so sieht die Gegend zwischen den Stationen Lars und Kasbek schon ganz herbstlich aus. Das Laub der Bäume und Sträucher ist gelb oder schon abgefallen. An sonnigen Stellen findet man noch *Gentiana Caucasica* oder *Scabiosa Caucasica*, und nur einige Farnkräuter grünen noch. Im Verlauf des Weges schwinden auch diese Zeichen des Lebens, und bei Kobi ist alles mit Schnee bedeckt Zwei bis 3 Stunden später aber sehen wir wieder eine Herbst- und noch weiter eine Sommerlandschaft. In Tiflis aber blühen in den Gärten zum zweiten Mal die Veilchen und Erdbeeren, und von den Mandelbäumen kann man sogar noch Früchte ernten.

Man wundert sich, dass jede Seite der Berge ihre eigene Flora besitzt; besonders gross ist der Unterschied zwischen der südlichen und nördlichen Seite. So ist z. B. die Sommerseite eines Berges mit *Quercus*-Arten, *Cornus mas L., Sorbus torminalis Crantz, Ostrya carpinifolia Scop.* bedeckt, die Nordseite aber mit *Fagus Orientalis Lipsky, Carpinus betulus L., Tilia Caucasica Rupr., Ulmus elliptica C. Koch, Taxus baccata L.* u. a. bekleidet. Der Gipfel aber ist in einer Höhe von über 4—5000 Fuss baumlos und mit subalpinen Pflanzen bewachsen, unter denen z. B. die blühende *Azalea Pontica L.* ihn im Mai in ein goldgelbes Gewand kleidet, oder er ist mit *Pinus silvestris* gekrönt.

Schicksale einer gewesenen Species.
Galeopsis Murriana Borb. et Wettstein (1890—1900).

Von Dr. J. Murr (Trient).

Am 4. Oktober d. J. übersandte mir Prof. K. Prohaska in Graz zwei Individuen „rotblühender *Galeopsis Murriana*“ aus dem Gailthale mit der Bitte um einen Fingerzeig zur sicheren Unterscheidung derselben von echter *G. pubescens Bess.*

Meine Antwort lautete dahin, dass nach meiner bereits seit einem Jahre gehegten Anschauung die rote (und mithin auch die gelbe) *Galeopsis Murriana* mit *G. pubescens* der Art nach zusammenfällt, resp. dass die typische gelbblühende *G. Murriana* kaum für etwas anderes als eine allerdings durch ihr ausschliessliches und massenhaftes, das Gepräge einer selbständigen Art erweckendes Auftreten in gewissen Gegenden merkwürdige Farbenspielart von *G. pubescens* zu betrachten sei. Ich hatte diese Anschauung bereits in meinem Artikel „Zur systematischen Stellung der *Galeopsis Murriana Borb. et Wettst.*“ (Oesterr. bot. Zeitschr. 1896 S. 445) als vorübergehende Mutmassung von meiner Seite erwähnt, im übrigen aber die Pflanze, besonders anschliessend an v. Borbás', als eigene der *G. pubescens* parallele Species erklärt und zur Erhärtung dessen gewisse Unterschiede in den Form- und Grössenverhältnissen der Krone vorgeführt, die sich jedoch, indem eben jene Merkmale bei *G. Murriana* und *pubescens* denselben[1]) weitgehenden Schwankungen unterworfen erscheinen, als zu einer specifischen Differenzierung unhaltbar zeigten.

[1]) So zeigt *G. pubescens* und *G. Murriana* (in der *var. rubrocalix*) gleichmässig das Maximum von 21 mm Kronenlänge und 7 mm oberster Röhrenweite.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Meine Nachforschungen und Nachfragen [1]) förderten diesbezüglich das interessante Ergebnis zutage, dass die typische *G. Murriana* thatsächlich von einzelnen Forschern der Gegenwart bereits als gelbblühende *G. pubescens* gesammelt und angesprochen wurde.

Gleichwohl trifft diejenigen, welche sich einer anderen Anschauung zuwandten, keinerlei Vorwurf. An Plätzen, wo neben dominierender gewöhnlicher *G. pubescens* auch die gelbblütige Form mehr weniger häufig auftritt, konnte dieselbe eher als Farbenspielart erkannt werden, als dort, wo *G. Murriana* mit ihren die *G. speciosa* nachahmenden bleichgelben, auf der Unterlippe violettrot gefleckten Kronen ausschliesslich und oft massenhaft (wie am locus classicus in Afling bei Innsbruck) vorkommt oder die echte rotblühende *G. pubescens* sich nur sporadisch, gleichsam als seltenere Spielart der *G. Murriana* einmischt.

So kam es, dass meine ursprüngliche Ansicht erst nachhaltig erschüttert wurde, als ich im Sept. 1899 zum zweitenmale (das erstemal war es im Sept. 1896 in Tarvis) an der von meinem Freunde Hellweger 1897 auf Maisäckern westlich über Hötting bei Innsbruck entdeckten Fundstelle die hellgelbe *G. Murriana* durch verschiedene Farbenspielarten in eine von mässig grossblütiger *G. pubescens* füglich nicht zu unterscheidende Pflanze übergehen sehen konnte. Wir führen nun die verschiedenen Anschauungen über das Grundwesen der *Galeopsis Murriana* mit Angabe der Botaniker an, welche jeder dieser Deutungen folgten.

G. Murriana [2]) wurde angesehen für: ***G. pubescens Bess. fl. ochroleucis*** von: v. Jabornegg (auf Döll's Bestimmung hin) in Jahrb. des naturhist. Landesmuseums 9. Bd. [1870] S. 26, 16. Bd. [1884] S. 62 und in Pacher u. Jabornegg Fl. v. Kärnten II. Bd. [1888] S. 254, F. Sauter in sched. 1871 (von Lienz; vgl. Oesterr. bot. Zeitschr. 1899 S. 362), K. Fritsch 1889 in sched. und Beiträge zur Flora v. Salzburg II [Verh. d. zool.-bot. Ges. 1889 S. 584]: „Bei Klessheim und Liefering fand ich die seltene Spielart (von *G. pubescens*) *flor. ochroleucis* (Blkr. weisslich, auf der Unterlippe mit gelber und violetter Zeichnung).“

Vgl. v. Wettstein Schedae ad fl. exs. Austro-Hung. VI (1893) S. 39 (siehe auch Oesterr. bot. Zeitschr. 1893 S. 325), der auf „die eigentümliche weiche Behaarung der Blätter, welche den beiden mutmasslichen Stammarten (*i. e. G. versicolor* und *Tetrahit*) fehlt und vielmehr an *G. pubescens* erinnert“, hinweist. Murr Oesterr. bot. Zeitschr. 1896 S. 445: „Bei weiterer Erwägung der Verhältnisse kam ich nun auf den beiläufig entgegengesetzten Gedanken, *G. Murriana* könnte einen in gewissen Gegenden ausschliesslich auftretenden und daselbst die gewöhnliche Form ersetzenden *Albino* (oder richtiger *Semi-Albino*) von *G. pubescens* darstellen.“ Interessant ist schliesslich auch die früher von mir übersehene Bemerkung Hausmann's i. d. Flora v. Tirol II (Nachträge u. s. w) 1854 S. 1472 über *G. versicolor* von Bozen (wo *G. Murriana* häufig ist): Im Schatten am Rande von Auen und i mGebüsche gewachsene Exemplare . . . . wurden auch schon für *G. pubescens* angesehen, von der sie sich auch kaum anders als durch die Farbe der Blüte unterscheiden.

G. versicolor Curt. Zu dieser Species wurde die *G. Murriana* wohl durchweg von den alten Floristen mit Rücksicht auf die hellgelbe, in der Mitte der Unterlippe violettpurpurn gefleckte Korolle angesehen, so von v. Hausmann a. a. O.

G. Tetrahit L. corollis flavis (wohl die am wenigsten natürliche Auffassung!). Evers in sched. 1876 (von Lienz; vgl. desselben Beiträge z. Fl. d. Trentino, Verh. zool.-bot. Ges. 1896 [S. 21]); derselbe in sched. 1892 (von der Trientner Gegend).

G. ochroleuca (Lam.?). Rigo in sched. 1894 (aus Venetien) und schon Rauschenfels bei Hausmann S. 689 (als häufig bei Lienz!).

---

[1]) Für verschiedene freundliche Auskünfte bin ich den Herren Prof. v. Dalla-Torre und Fritsch, sowie Hrn. Hofrat F. Sauter zum Danke verpflichtet.

[2]) Dass es sich hier überall um dieselbe Pflanze handelt, ist allerdings hauptsächlich „ex locis“, aber auch aus verschiedenen anderen Angaben und Bemerkungen ersichtlich, welche anzuführen der Raum verbietet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

G. versicolor Curt. × Tetrahit L. v. Wettstein in litt. d. d. 5. Dez. 1887 und Bot. Centralblatt IX tom. 36 nr. 52 p. 393. Murr in Oesterr. bot. Zeitschr. 1888 S. 223.

G. versicolor Curt. × pubescens Bess. v. Borbás in litt. d. d. 27. Jan. 1890, dortselbst als *G. Murriana Borb.* benannt. Briquet Additions et corrections à la Monographie du genre *Galeopsis* (Bull. de l'Herb. Boiss. vol. I (1893) p. 389.

Galeopsis picta nov. spec. Fritsch herb. 1885 (von Klessheim).

G. Murriana Borb. et Wettstein.

Als zur Art sich entwickelnde Hybride *G. versicolor × Tetrahit:* Murr Progr. d. Oberrealsch. Innsbruck 1891 S. 55; vgl. D. bot. Monatschr. 1894 S. 22; v. Wettstein Schedae ad fl. exs. Austro-Hung. VI (1893) S. 39 nr. 2136.

Als selbständige mit *G. pubescens* parallele Art: v. Borbás De Galeobsidibus Hungariae Termész. füz. vol. XVII (1894) part. 1—2 S. 71 (S. 83 in der deutschen Wiedergabe erweitert jedoch bereits v. B. seine Ansicht: „Auch *G. Murriana* betrachte ich für eine selbständige Art oder im strengsten Sinne für eine Varietät der *G. pubescens.*" Murr D. bot. Monatschr. 1896 S. 46 und „Zur syst. Stellung d. *G. Murriana Borb. et Wettst.*" Oesterr. b. Zeitschr. 1896 S. 446; vgl. Schedae ad Schultz-Dörfler Herb. norm. cent. XXXV (1898) nr. 3449. Fritsch Excursionsflora für Oesterreich (1897) S. 471.

Also einschliesslich der zwei Varianten v. Borbás' neun verschiedene Ansichten über das Wesen einer Form!

Briquet erwähnt von gelbblütiger *G. pubescens* nichts: auf seiner Reise durch Tirol berührte er das Gebiet der *G. Murriana* nicht, sondern giebt (Bull. du laboratoire etc. 1897 p. 483) nur von Predazzo die echte *G. pubescens* und die echte *G. speciosa* an. Sehr auffallende Anklänge an *G. Murriana* weist seine *G. speciosa 1. subsp. sulphurea Briqu.* Labiées des Alpes marit. p. 172 (1891). Monographie du genre *Galeopsis* p. 284 auf, an welch letzterer Stelle dieser Subspecies „folia saepius ampla basi ± rotundata, subcordata .... glabrescentia vel ± pubescentia .... corolla pallide sulfurea labiolo violaceis maculis punctulato" (bei *subsp. speciosa* p. 287 dagegen und zwar vollkommen zutreffend: „labiolo pulchre violaceo") beigelegt werden, also gerade die zur Unterscheidung der „*G. Murriana* von *G. speciosa* in erster Linie inbetracht kommenden Merkmale. Gegen eine Identität der *subsp. sulfurea Briqu.* mit *G. Murriana* scheint aber das Merkmal „caulis minus hispidus quam in *subsp. speciosa*, saepe fere glaber" zu sprechen.

Das Verbreitungsgebiet der *G. Murriana* stellt sich nach den mir bekannt gewordenen Funden folgendermassen dar:

Bayern: Freilassing, häufig mit der rotblütigen *G. pubescens* und verschiedenen Zwischenfärbungen (Fritsch 1899).

Salzburg: Klessheim und Liefering (Fritsch 1885—1889).

Nieder-Oesterreich: Waidhofen a. d. Ybbs (v. Wettstein 1890, cf. Schedae ad fl. exs. Austro-Hung. VI p. 39).

Ober-Steiermark: Admont und Trofaiach (v. Wettstein 1888, 1891, cf. Schedae ad fl. exs. A.-H. l. l.).

Kärnten: Tarvis und Seifnitz, stellenweise auch mit rotblütiger *G. pubescens* und verschiedenen Kreuzungen der beiden Farbenspielarten (Murr 1896), Moderndorf bei Hermagor (Prohaska 1897), massenhaft in der Buchenregion der Plöcken mit purpurnen und schwefelgelben Blumen (v. Jabornegg vor 1870), vgl. Pacher und Jabornegg Fl. v. Kärnten a. a. O.

Nordtirol: Afling bei Innsbruck (Murr 1887) [die dort vorherrschende Form mit ziemlich grossen Blüten und grösseren, spärlicher behaarten, daher mehr grünen Blättern von v. Borbás als *var. subspeciosa* bezeichnet, sehr selten dort auch die *var. setosa mh.* — nicht *Eversiana*, wie ich ungenau in der D. b. Monatschr. 1894 S. 20 schrieb — mit kleinen Blüten und kleinen fast striegelhaarigen Blättern], Innsbruck (v. Wettstein), Maisäcker am Fuchsegg bei Hötting

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch mit purpurroten, rosenroten und gelblich roseuroten Corollen (Hellweger 1897), Schwaz und Jenbach (v. Wettstein), Steinach (v. Wettstein).

Südtirol: [Richtung nach Kärnten] Bruneck (v. Wettstein), Patriasdorf und Dölsach bei Lienz neben der rotblütigen *G. pubescens* (F. Sauter 1871), Lienz (Rauschenfels c. 1815!, v. Borbás 1875, Evers 1876).

[Richtung nach Italien:] Atzwang u. ober Waidbruck häufig neben seltener *G. speciosa* (Hellweger), Bozen (F. Sauter), vor Runkelstein und am Fusse des Calvarienberges (Murr 1893).

Bei Mezzolombardo in der *var. setosa* (Gelmi 1898), in Molini am Molvenosee *G. Eversiana mh.* mit kleineren Blüten und weniger behaarten, am Grunde deutlich herzförmigen Blättern. Lardaro und Pinzolo in Val Rendena (Evers).

Trient, verbreitet in der Niederung sowohl nord- wie südwärts, auch über Cadine gegen das Sarcathal hinunter (Evers 1892, Murr 1897 ff.), an der Alpe Maranza bis gegen 1000 m ansteigend (Gelmi 1898), in Alle Ghiaie die *var. setosa* (Gelmi 1882), am Monte Vasone bei ca. 1500 m die sehr grossblütige, dünn- und grünblättrige *var. rubrocalix mh.* mit schön violett überlaufenen Kelchen (Gelmi 1896).

Valsugana: S. Christoforo zumteil gegen *G. Eversiana* neigend (Murr 1899), Borgo mit echter *G. speciosa* (Gelmi 1899), Tesino (Evers vor 1896), Tezze (Hellweger 1897).

Monte Baldo, S. Giacomo (Evers, vor 1896).

Oberitalien (Venetien): Chiesa nuova bei Verona die *var. setosa*, dieselbe rotblühend [1]) bei Isola della Scala und Bovelone (Rigo 1894, 1897).

Ob *G. Murriana*, abgesehen von dem oben erwähnten Standorte an der bayrischen Grenzstation Freilassing, im Gebiete des deutschen Reiches noch weiter vorkommt ist mir unbekannt. Die von Garcke (Ill. Fl. v. Deutschl. 18. Aufl. S. 486) erwähnte Spielart der *G. pubescens* mit durchaus gelblich weisser Krone fällt offenbar mit der *var. sulphurea Bubák* von Rovensko in Böhmen mit zwei intensiven dottergelben Flecken auf der Unterlippe (ohne jede purpurne Zeichnung, Bubák in litt. d. d. 30.X.99) zusammen.

Bei der höchst seltenen Form *polychroma Beck* (Abh. d. zool.-bot. Ges. [1891] S. 798) mit blassgelber Oberlippe und purpurner Unterlippe mit gelben, rotgeaderten Flecken, dürfte es sich, wie Pospichal (Fl. d. österr. Küstenlandes II S. 598) vermutet, um einen Bastard mit *G. speciosa* handeln.

G. Murriana hat nach dem Angeführten ein sehr schön abgerundetes Verbreitungsgebiet von der bayrischen Grenze bis Niederösterreich und Obersteiermark, dem oberen und mittleren Drau-, unteren Inn- und Etschgebiet bis nach Italien und stellt sich so denn nicht nur systematisch, sondern auch pflanzengeographisch als höherwertige Spielart dar.

Trient am 10. Nov. 1900.

Die neuprojektierte internationale Kommission für den Wiener Nomenklaturkongress.

Besprochen von Dr. Otto Kuntze.

Am 22. Januar 1901 erhielt ich von Herrn Prof. E. Perrot, Secrétaire général du Congrès international de botanique, Session Paris 1900, ein Circulär ohne Datum mit Fragebogen, wonach bei den „Sociétés botaniques principales et les grands établissements botaniques“ angefragt wird, ob es opportun sei,

---

[1]) Die rotblühende Spielart der *G. Murriana var. setosa mh.* fällt augenscheinlich mit *G. pubescens Bess. α. var. setosa Schur* (1866) und *var. setulosa Borb.* Geogr. atque enum. pl. c. Castriferr. 1887 p. 221 (von v. Borbás 1875 auch in Lienz ges.) zusammen oder umgekehrt: *G. Murriana var. setosa mh.* ist die gelbblühende Spielart der *G. pubescens var. setosa Schur.* Briquet (Morographie S. 282) weist auf die unglaublich verschiedenartige Behaarung der *G. pubescens*, speziell ihrer Stengelknoten hin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 7_1901

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: Schicksale einer gewesenen Species. Galeopsis Murriana Borb. et Wettstein (1890-1900). 46-49